

Hohkönigsburg.



Abb. 33. Hohkönigsburg, Südlicher Turm des großen Bollwerks.

das Dorf Enzheim (Kinzheim?), mit Zoll und Geleit durch das Weilerthal und durch das Leberthal.

An dieser unveränderten Benutzung hat auch der Übergang der Oberlehnherrschaft von den Landgrafen von Werd an die Herren von Öttingen, und von den Herzögen von Lothringen an die Bischöfe von Straßburg nichts geändert.

Für die Baugeschichte wichtig werden erst die beiden Belagerungen, welche die letzten Bewohner aus dem Verwandten- und Interessenskreise der Rathsamhaufen und Hohenstein durch ihre Feinden herbeiführten.

Am 9. Dezember 1453 verbündet sich Hans von Westernach mit dem Grafen zu Lützelstein und verpflichtet sich auf dessen Verlangen, Feind des Pfalzgrafen Friedrich des Siegreichen bei Rhein zu werden, auch des von Württemberg und des Herzogs von Österreich. Hans beauftragt seinen Burgvogt, daß er ihm den Burgfrieden zu Hohkönigsburg öffnet, ihm und seinen

Helfern im Falle der Not. Der Pfalzgraf hat in diesen Feindseligkeiten durch seinen Landvogt und seine Hauptleute im Elsass die Hohkönigsburg mit Gewalt überzogen und erobert. Bereits im November 1454 aber wird der Streit zwischen Friedrich und Hans von Westernach durch drei Ritter und einen Edelknecht geschlichtet.

Zerstört ist also damals die Burg kaum geworden und wesentliche bauliche Änderungen wird sie daher nicht erfahren haben.

Schlimmer erging es ihr 1462. Dieses Mal scheint es mit der Zerstörung doch ernst geworden zu sein.

Es hatten sich in der Gruppe von Burgen eine Reihe von Leuten festgesetzt, die mit den eigentlichen Besitzern, den Herren von Hohenstein und Rathsamhaufen, kaum in sehr nahen Beziehungen standen. Zugelaufene Spießgesellen aller Art wohnten und hausten oben und machten die Strafsen in der Umgegend unsicher. Freilich gaben die ursprünglichen Besitzer ihre Ansprüche darum nicht auf, wie nach der Zerstörung aus einem Schreiben des Anton von Hohenstein vom 25. März 1463 hervorgeht.

Antonius von Hohenstein verlangt darin, daß ihm sein vetterlich Erbe, das Schloß Hohenkunzperk, das von der Stadt Basel gewonnen und zerbrochen sei, unzerstört und unzerbrochen wieder eingehändigt werde, oder daß ihm Keßrung und Wandel um solches sein Schloß samt Kosten und Schaden zu Teil werde.

Aus der Kriegsrüstung, die wir kennen,* und aus dem erwähnten Schreiben geht hervor,

* Die Zerstörung erfolgte durch die Truppen der Baseler und des Bischofs von Straßburg, der Herrschaften Österreich und Rappoltstein mit insgesamt etwa 500 Mann zu Fuß und zu Pferde, mit sechs Büchsen und anderer Bereitschaft unter den Hauptleuten Hans von Flachland (fußvolk) und Hans von Bärenfels (Reißige), beide Ritter.